



Die Jungen-AG: Interessierthören die Jungen Detlev Lichtenthäler zu, wie er den selbstgebauten Bogen erklärt. Patrick, Julian, Jens Ortkemper, Dennis, Torben, Dr. Burghard Lehmann, Kevin, Leon, Dominik, Detlev Lichtenthäler und Julian (v.l.) FOTOS: BARBARA FRANKE

Jungs haben den Bogen raus

Soziales lernen: Eine neue AG der Leineweberschule fördert speziell die Schüler

VON SUSANNE BARTH

• **Babenhausen.** Trommeln erklingt jeden Montag aus der Leineweberschule. Dieses Ritual stimmt die acht Jungen auf ihre AG zur Wahrnehmung und Sensibilisierung in der Männer- und Jungenrolle ein. Die Leineweberschule, mit dem Förderschwerpunkt Sprache, bietet in diesem Schuljahr erstmalig eine Jungen-AG an, die sich mit der sozialen Förderung beschäftigt, also vor allem den Umgang mit der eigenen Rolle als Junge.

„Das Projekt sollte schon länger verwirklicht werden, aber es scheiterte immer an der Personalfrage“, erklärt Schulleiter Werner Riedinger. „Jetzt aber haben wir mit Detlev Lichtenthäler, pädagogischer Mitarbeiter Margarete-Wehling-Stiftung, den Richtigen gefunden.“ Gemeinsam mit Lehrer Jens Ortkemper leitet er die AG. Für die acht Jungen der dritten und vierten Jahrgangsstufe geht es um Konfliktlösungsstrategien und das Verhalten in Jungen-Gruppen. „Werte wie Vertrauen, Res-



Bis hierhin uned nicht weiter: Die Mädchen üben mit Dr. Burghard Lehmann und Mira Tkacz das Stop-Sagen.

pekt und Fairness werden sprachlich, nichtsprachlich und spielerisch vermittelt“, erklärt Lichtenthäler. Eigene Regeln werden von den Schülern erarbeitet und zur sinnlichen Verstärkung mit einem Ritual bekräftigt. Lichtenthäler benutzt Materialien aus der Natur. „Da werden schon mal Salbeiblätter angekokelt oder eine Wurzel als Redestab benutzt“, sagt Schulleiter Riedinger.

Neben der erstmalig eingeführten Jungen-AG gibt es in

der Schule auch eine Mädchen-AG. Diese wird veranstaltet von Mira Tkacz vom Bell-Zett, dem Selbstverteidigungs- und Bewegungszentrum, und Sonder-schullehrerin Annette Schrooten. In der AG „Mädchen-Stärken“ lernen die zwölf Mädchen ihre Qualitäten kennen, werden in ihrem Selbstbewusstsein bekräftigt und erlernen den Umgang mit unangenehmen und gefährlichen Situationen.

Finanzielle Unterstützung erhält die Schule neben dem eige-

nen Förderverein zum größten Teil durch die Familie-Osthus-henrich-Stiftung. Mit 2.700 Euro beteiligt sich die Stiftung an den beiden Projekten.

In der Jungen-AG wird wegen den sprachlichen Schwierigkeiten viel handwerklich gearbeitet. So bauten die neun- bis elf-jährigen Jungen eigene Bögen und Traumfänger. „Es war toll diesen Bogen zu bauen, mir macht die ganze AG Spaß“, erzählt Torben (11). Auch Leon (11) ist begeistert: „Mein Traumfänger hängt über meinem Bett.“

Die Väter fehlen

• Laut Experten fehlt den Jungen heute häufig die Identifikationsfigur, also der Vater. Klassische Werte wie Vertrauen und Respekt werden normalerweise von den Vätern übermittelt. Das muss jetzt in der Schule passieren. In der Jungenarbeit geht es besonders um soziale Kompetenzen wie Fairness, Eigen- und Fremdwahrnehmung.